

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 129.

Neuenbürg, Freitag den 19. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

betreffend die Errichtung einer Schlächtereianlage in Engelsbrand.

Der Metzger Martin Lötterle in Engelsbrand beabsichtigt, auf der Parzelle 12/2 daselbst hinter seinem Wirtschaftsanwesen zur Sonne eine Schlächtereianlage zu errichten und sucht um die erforderliche Genehmigung hierzu nach.

Das Schlächtereigebäude wird 6 m lang, 4 m breit und 3 m hoch und durchaus massiv erstellt. Die flüssigen Abgänge werden in eine an der Außenseite des Schlächtereigebäudes zu erstellende Sammelgrube geleitet, die festen Abgänge dagegen auf die an der Vorderseite des Wirtschaftsgebäudes am Ortsweg Nr. 1 befindliche Dungslege verbracht.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprachen gegen das beabsichtigte Unternehmen innerhalb der Frist von 14 Tagen vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher Pläne, Zeichnungen und Beschreibungen zur Einsicht aufliegen, anzubringen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Neuenbürg, den 18. August 1898.

K. Oberamt.

Göbel, stv. Amtmann.

### Ragold.

#### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Stadtgemeindebezirk Ragold und in mehreren Bezirksorten, sowie in den Nachbarbezirken ist die Abhaltung des auf Mittwoch den 24. d. Mts. fallenden Viehmarkts in Ragold verboten worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 17. August 1898.

K. Oberamt

Ritter.

### Wildbad.

Bei günstiger Witterung findet

**Samstag den 20. August**

**Beleuchtung der Inz-Anlagen mit großem Feuerwerk**

statt.

Ein Extrazug geht nach Pforzheim zurück.

**Kgl. Badkommissariat.**

Revier Hofstett.

Mittwoch, 24. Aug. vorm. 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei wird für den Umbau der Großenbrücke beim Christophshof die Beifahr (eventl. Lieferung) von 14 ehm. Split (auch Kleinschlagen), sowie von 5 ehm. Betonierband, ferner die Beifahr von 240 Ztr. Eisenwerk vom Bahnhof Wildbad

veraffordiert.

Neuenbürg.

Am Samstag den 20. August d. J., abends 6 Uhr

wird auf dem Marktplatz ein Quantum **Bauholz**

im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Den 19. August 1898.

Stadtschultheißenamt

Stirn.

### Privat-Anzeigen.

#### Höfen.

Am Feiertag Bartholm. Mittwoch den 24. August, mittags 1 Uhr kommt im Zwangswege gegen Barzahlung eine **hochtrachtige Kuh** zur

#### Versteigerung,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft bei Wirtschaft von Wilh. Krämer.

Gerichtsvollzieher Knöllner.

#### 5 Liter

#### Etter's Fruchtsaft,

die mit 60 Ltr. kaltem Wasser vermischt werden, liefern ca. 65 Liter vorzüglichen Hausstrunk. Proben giebt ab

Franz Andras, Neuenbürg.

### Turn-Verein



### Neuenbürg.

Für das uns anlässlich unseres Gaudiumfestes sowohl seitens der bürgerl. Kollegien, wie auch der gesamten Einwohnerschaft zu Teil gewordene Entgegenkommen, für die uns in so reichem Maße zugegangenen Gaben, für die uns so bereitwillig zur Verfügung gestellten Freiquartiere, sowie für die hübsche Dekoration und Beflaggung der Häuser fühlen wir uns gedrungen, hiemit den

### herzlichsten Dank

auszusprechen.

Im Namen des Turnvereins  
Der Festausseh.

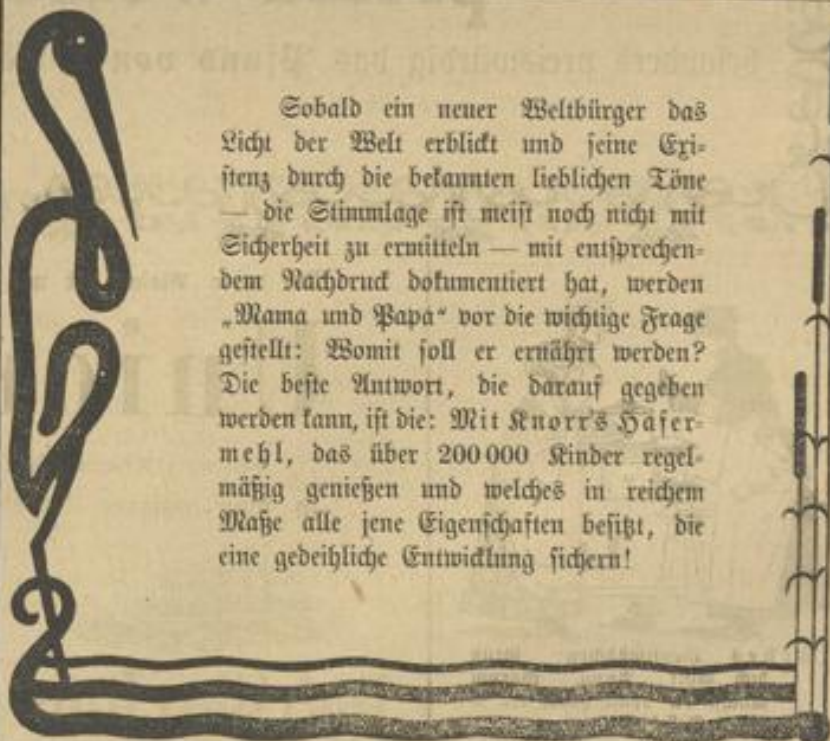
### Ottenhausen.

### Tanzmusik.

Sonntag den 21. August

wird bei Unterzeichnetem im „Neuen Saal“ ein Erntekränzchen mit Tanzmusik abgehalten.

Fr. Tischhauser z. Adler.



Sobald ein neuer Weltbürger das Licht der Welt erblickt und seine Existenz durch die bekannten lieblichen Töne — die Stimmungslage ist meist noch nicht mit Sicherheit zu ermitteln — mit entsprechendem Nachdruck dokumentiert hat, werden „Mama und Papa“ vor die wichtige Frage gestellt: Womit soll er ernährt werden? Die beste Antwort, die darauf gegeben werden kann, ist die: Mit Knorr's Hafermehl, das über 200 000 Kinder regelmäßig genießen und welches in reichem Maße alle jene Eigenschaften besitzt, die eine gedeihliche Entwicklung sichern!

Neuenbürg.

Es hat im obern Thal 3 Morgen

### Oehmd-Gras

zu verkaufen

W. Finkbeiner.

Sodawasser-Fabrik.

Neuenbürg.

### Eine Kalbin

ist bei mir am Mittwoch stehen geblieben. Dieselbe wolle gegen Kostenersatz abgeholt werden.

Fr. Wagner z. Krone.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft 1/2 Morgen schönen

### Frühhafer

auf dem Halm am Schloßberg.

Fr. Schöthalter, Hüßschm.

### Pergament-Papier

zum Verschluss von eingemachten Früchten etc.

billig zu haben bei

G. Meck.



## Gräfenhausen.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

ein großes Lager in

# Tuch und Buxkin

eingerrichtet habe und bin ich hinsichtlich der Qualitäten und billigen Preise in der Lage die weitgehendsten Ansprüche befriedigen zu können. Ich werde mich bemühen, meine werten Abnehmer bei allerbilligsten Preisen gut und reell zu bedienen und sehe geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Hochachtend

## E. Glauner.

P.S. Außerdem empfehle noch

## prima weisse Bettfedern

besonders preiswürdig das Pfund von 2 Mark an bis 7 Mark.

Der Obige.



Erstes Dienstmädchen: Grüß dich Gott, Anna. Warum machst du denn heute ein so böses Gesicht?

Zweites Dienstmädchen: Ach, jetzt wische ich schon eine halbe Stunde an diesen Schuhen herum und kann gar keinen Glanz hinbringen!

Erstes Dienstmädchen: Das geschieht dir gerade recht Würdest du Krebs-Wichse verwenden, dann wärest du schnell fertig.

Krebs-Wichse in Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:

Neuenbürg: C. Büxenstein,  
 Birkenfeld: W. H. Rieh,  
 Brödingen: Fr. Pfannkuch,  
 Calmbach: R. Deder.

Contobüchlein in allen Sorten bei C. Meeh

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

# Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.  
In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.



**Red Star Line**  
 Rothe Stern Linie  
 Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**New York**  
 und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen: Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

## Gegen das Lagern des Wintergetreides.

Die meisten Landwirte sind heute noch der Ansicht, daß das Lagern des Getreides lediglich eine Folge der Witterung sei und es deshalb kein Mittel gebe, diesem Uebelstande vorzubeugen. Daß letzteres aber dennoch möglich ist, soll in folgendem gezeigt werden.

Zu enger Stand der Pflanzen und einseitige starke Düngung mit Stickstoff tragen sehr oft die Schuld am Lagern des Getreides, besonders wenn dann im April und Mai die Witterung dem Wachstum sehr günstig ist und später ein starker Regen folgt. Dem beugt man aber dadurch leicht vor, daß man besonders auf allen humosen Böden für die Winter-Halmfrüchte die Stallmistdüngung möglichst einschränkt, dafür aber den Reichtum des Aders an mineralischen Pflanzennährstoffen, Phosphorsäure, Kali und Kalk vermehrt. Hierbei bleibt dann stets die Möglichkeit, nach Bedarf noch eine Stickstoffdüngung zu geben. Gerade der Reichtum an mineralischen Pflanzennährstoffen kräftigt die Pflanze und wirkt dadurch dem Lagern entgegen. Außerdem bewirkt der reichliche Vorrat an mineralischen Pflanzennährstoffen auch, daß die Ausnutzung des vorhandenen Stickstoffs eine vollständigere ist. Heute ist die Versorgung des Bodens mit den erforderlichen mineralischen Nährstoffen eine sehr leichte, da sie in Kalnit bzw. Chloralkalium und Thomasmehl sehr billig zu beschaffen sind, andererseits ein Verlust bei diesen beiden Düngern, auch bei sehr starker Anwendung, so gut wie ausgeschlossen ist. Die Verwendung des Thomasmehls gewährt jedoch außerdem noch den Vorteil, daß, da in jedem Zentner dieses Düngemittels zugleich ungefähr 1/2 Zentner wirksamer Kalk dem Boden zugeführt wird, eine Kaltdüngung, wenn solche erforderlich, bedeutend eingespart werden kann.

Wir bemerken schon, daß neben Mangel an mineralischen Nährstoffen auch ein zu enger Stand der Pflanzen das Lagern begünstigt. Man sorge deshalb lieber etwas dünner, führe nach Möglichkeit Drillkultur ein, sorge dagegen durch kräftige Düngung für volle Entwicklung der Pflanzen, und die Erträge werden viel sicherer sein.



**Aus Stadt Bezirk und Umgebung.**

Seine Majestät der König hat die erledigte Hauptlehrstelle an Klasse II der Realschule in Reutlingen dem Kollaborator Offner an der Realschule in Wildbad unter Verleihung des Titels eines Reallehrers übertragen.

**Sonderzug nach Wildbad.** Wir machen auf den am nächsten Sonntag 21. Aug. von Stuttgart über Calw nach Wildbad abgehenden Sonderzug aufmerksam. Dieser Zug verläßt Stuttgart um 6 Uhr 45 Min. früh, erreicht Wildbad um 9 Uhr 55 Min. vorm., geht dort wieder ab 8 Uhr 30 Min. abends und kommt 11 Uhr 25 Min. nachts in Stuttgart an. Eine Fahrkarte 3. Klasse mit zehntägiger Gültigkeit kostet ab Stuttgart:

- nach Calw und zurück 2 M. — Pf.
- nach Liebzell und zurück 2 M. 20 Pf.
- nach Wildbad und zurück 3 M. 40 Pf.

Bei starker Beteiligung wird ein Vorauszug von Stuttgart bis Calw ausgeführt, Stuttgart ab 6 Uhr 30 Min. früh.

**Herrenalb, 17. Aug.** Im Verlauf einer Woche hatten wir hier zwei Wohltätigkeitskonzerte. Das eine, ein Kirchenkonzert, zu Gunsten der Kleinkinderschule hier, wurde veranstaltet von Stadtpfarrer Hartter unter Mitwirkung der Konzert- und Oratorienfängerin Fräulein Wiemann aus Berlin. Stadtpfarrer Hartter hat seinen Ruf als Orgelvirtuos aufs neue befestigt. Fräulein Wiemann verfügt über Stimmittel, die erstaunlich sind. Wir haben nie eine reinere und angenehmere Stimme gehört. — Das zweite Konzert gaben Gäste, die zur Kur hier weilten, zu Gunsten der hiesigen Armen. Die Leistungen der Mitwirkenden verdienen alle Anerkennung. Den beiden Sängerinnen Miß Rose Grew aus Dresden und Fräulein Werr, Konzertsängerin aus Karlsruhe, wurde, entsprechend ihren Leistungen, reicher Beifall gespendet. In Frau Benjinger aus Mannheim lernten wir eine vorzügliche Pianistin kennen. Henri Dotun aus Marseille, 13 Jahre alt, beherrscht sein Instrument, die Violine mit einer Meisterhaft, die einen Sturm der Begeisterung entfesselte. Angenehm berührte das kindliche Auftreten des kleinen großen Meisters. Der 1. Teil des Programms brachte eine Dedikation von Frau Regierungsbaumeister Reizug aus Wiesbaden, welche mit tiefer Empfindung „Der Blumen Rache“ von Freiligrath zum Vortrag brachte. Eine Glanznummer des 2. Teils war eine Recitation: „Der Schiffbrüchige“ von Francois Coppé, deutsch von Eduard Mautner. Dieselbe wurde von Herrn v. Mumm aus Frankfurt mit einem Pathos der Begeisterung vorgelesen, der einem Schauspieler von Beruf alle Ehre machen würde. Wahl des Textes und der glänzende Vortrag rechtfertigen es, daß Herrn v. Mumm besonderer Dank gezollt wurde.

**Magold, 15. Aug.** Gestern fand auch hier eine würdige Trauerfeier für Bismarck in der Turnhalle statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Trauergesang nach der Melodie „Sanctus“ von Schubert. Im Namen der Stadt und ihrer Vertreter begrüßte hierauf Stadtpfleger Lenz an Stelle des abwesenden Stadtschultheißen mit wenigen Worten die Versammlung, worauf Professor Wezel das Wort ergriff und in einer gewählten und begeisterten Rede Bismarck feierte. Er wies zunächst auf den Menschen Bismarck hin, den wir lieben und verehren, ohne einen Kultus mit ihm zu treiben. Sodann gedachte er seiner genialen Staatskunst. Er hat die preußische Frage, die deutsche Frage und die europäische Frage gelöst und Deutschland zu einem Bollwerk des Friedens in Europa gemacht. Und im Innern hat er zwar nicht immer Erfolge errungen, aber uns auch nicht nach Canossa geführt. Als kluger Politiker hat er den veränderten Verhältnissen gemäß auch seine Ansichten zu ändern gewußt. Gegenüber dem Geipst der Sozialdemokratie hat er immer wieder betont, daß Furcht hier das größte Uebel sei und kräftig hat er denn auch die soziale Frage angefaßt. So steht er vor uns da, als Mensch ein Charakter, fest und lebenswürdig, ernst und wichtig, fromm und kampfesfroh, als Staatsmann groß wie kaum je einer. An uns aber ist es, sein

Erbe zu wahren und des großen Deutschen und würdig zu erweisen! Der Liedertanz und Seminarchor sangen nun zusammen das Lied „Ueber den Stern“, worauf ein Seminarist ein von Frau Professor Wezel verfaßtes, tiefgefühltes Gedicht auf den Tod Bismarcks vortrug. Mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die ernste, würdevolle Feier.

**Magold, 17. Aug.** Der 10jährige Sohn von Noigerber Wilhelm Mayer hier wollte einen leeren Leiterwagen auf die „Insel“ fahren. Bei der Begegnung des Gefährts mit einem andern wurde das Pferd scheu und raste davon. Der Knabe, welcher das Pferd am Zügel führte, wollte dasselbe nicht fahren lassen und fiel in der Nähe der Ankerbrücke so unglücklich unter Pferd und Wagen, daß ihm die Räder über den Hals gingen. Er war alsbald eine Leiche. Die schwergeprüften Eltern haben vor kurzem auch ein zweijähriges Töchterchen durch einen Unglücksfall verloren.

**Pforzheim, 17. Aug.** Im benachbarten Brödingen brach heute Vormittag in der Schulstraße ein Brand aus. Abgebrannt sind das stöckige Doppelwohnhaus von Schlegel und Stab, die Scheuer von Schlegel, das Wohnhaus von Wolf, und Schopf und Stallung von Stidel. Dem energischen Eingreifen der Brödingen und Pforzheimer Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umfängereifen des Feuers zu verhindern. — Vor 1 1/2 Jahren war direkt neben dem jetzigen Brandplatz ein größeres Feuer ausgebrochen, und es wurden mehrere Häuser und Scheuern zerstört.

**Deutsches Reich.**

Als ziemlich sicher darf angesehen werden, daß dem kommenden Reichstage eine Ergänzungsvorlage zum Unfall- und Krankenversicherungsgeetze für Arbeiter nicht vorgelegt werden wird, da man diese Vorlage erst noch eingehend prüfen und neues Material für dieselbe sammeln muß. Dagegen hält sich der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Staatsminister Graf v. Posadowsky entsprechend seiner früheren Zusage für gebunden, eine Ergänzungsvorlage zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgeetze für die Arbeiter dem Reichstage in nächster Session zugehen zu lassen.

**Berlin, 17. Aug.** Gegenüber der in der Presse verbreiteten Nachricht, in der tgl. Münze würden Bismarck-Sterbehälter für die Privatindustrie geprägt, stellt die „Berl. Corr.“ fest, daß derartige Münzen in der tgl. Münze nicht geprägt werden.

Während in Friedrichsruh eifrig an dem Mausoleum für den verstorbenen Altreichskanzler gebaut wird, hat sich Fürst Herbert Bismarck für einige Wochen nach Oesterreich begeben, um sich von den Aufregungen der letzten Wochen einigermaßen zu erholen, weshalb er auch seinen derzeitigen Aufenthaltsort geheim halten läßt. Flugs hatte ihm nun ein phantasievoller Reporter die Rolle zugeordnet, als wolle Fürst Herbert Bismarck ungeführt die letzte Feile an das von seinem Vater hinterlassene Memorienwerk legen. Davon ist natürlich nicht die Rede. Vor Jahren verlautete zwar, daß Fürst Bismarck in einem umfangreichen, wahrscheinlich 5 Bände füllenden Buch seine Memoiren geschrieben habe und nach seinem Tode veröffentlichen lassen wolle. Aber während die deutsche Verlagsgesellschaft Union, welche angeblich das Verlagsrecht dieser Memoiren gekauft haben sollte, dies nachdrücklich bestritten, wird neuerdings wieder behauptet, daß das Buch doch in deren Druckerei gesetzt und gedruckt werde. Die Direktion der genannten Verlagsgesellschaft hat auf Befragen erklärt, sie wisse von einem solchen Druck nichts, und unter solchen Umständen findet das Gerücht, wonach die Bismarckschen Memoiren von sehr hoher Seite angekauft und vor einer Drucklegung bewahrt worden seien, vielfach Glauben.

**Hamburg, 17. Aug.** Heute kamen 10 Hitzschlagtodesfälle vor und zahlreiche schwere Erkrankungen.

**Kiel, 18. Aug.** Ein seit Jahren wegen Unterschlagung von 80000 M. von der Berliner Polizei verfolgt Kaufmann wurde auf der Nordseeinsel Amrum als Badegast verhaftet.

**Aus Baden, 16. Aug.** In der „Bad. Landesztg.“ wird lebhaft auf die Notwendigkeit des Ausbaus der Linie Rastatt-Kehl hingewiesen im Hinblick auf die rasche Tätigkeit, die Straßburg in der Erstellung seines Hafenanbaues entwickelt. In Kehl sind jetzt für den Kehler Hafen etwa 1000 Arbeiter beschäftigt; im nächsten Frühjahr dürfte die Zahl auf 2 bis 3000 steigen.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 12. Aug.** Der „Schwäb. Merkur“ schreibt: Der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem in Gegenwart des Kaisers am 31. Oktober werden von hier voraussichtlich anwohnen: Konsistorialpräsident D. Frhr. v. Gemmingen als Vertreter der Oberkirchenbehörde, ferner Prälat v. Sandberger und Oberkonsistorialrat Stadtdelan Dr. v. Braun, letzterer als Vertreter des Gustav Adolf- und des Jerusalem-Bereins. Die genannten Herren schiffen sich als Teilnehmer der offiziellen Festfahrt am 18. Oktober in Genua ein. Weiterhin wird jedenfalls der Johannitenorden auch durch württembergische Glieder vertreten sein, und auch andere Freunde des heiligen Landes rüsten sich zur Teilnahme an der Feier.

Der Verband der Württ. Gewerbevereine hat für die Tage vom 20.—22. Aug. l. Js. den 40. Verbandstag nach Geislingen a. St. ausgeschrieben. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Einteilung der Gewerbevereine in Gaue und Neuorganisation des Verbandsausschusses bilden. Es sollen für ganz Württemberg vier Handwerkskammerbezirke mit den Sitzen in Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen und Ulm gebildet werden, von denen jeder in drei Gauverbände eingeteilt werden soll. Als Vorträge sind für den Fall, daß es die Zeit nach Erledigung des geschäftlichen Teils noch erlaubt, vorgezogen: a) „Ueber die großen Warenbazar und ihre Auswüchse“, b) „Ueber gewerbliches Genossenschaftswesen.“

**Flein, 18. Aug.** Der Ertrag der hier nun nahezu beendigten Ernte ist ein qualitativ und quantitativ sehr zufriedenstellender. Seit Jahren hatten wir keinen solchen Ernteertrag. Der Stand der übrigen Feldfrüchte ist ebenfalls gut. Auch dürfte ein ziemlich guter Obstertag zu erwarten sein. Nur die Herbstausichten geben wenig Hoffnung Raum. Die regnerische kalte Witterung während der Blüte des Weinstocks hat auch hier Schaden gestiftet, den auch der jetzige prächtige Sonnenschein nicht mehr ausgleichen kann.

**Reichenbach, 18. Aug.** Heute Nacht wurde unterhalb hiesiger Station auf der Bahn der schrecklich verstümmelte Leichnam eines älteren Mannes überfahren aufgefunden. Die Persönlichkeiten des Ueberfahrenen konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Laupheim, 17. Aug.** Dreifaches Pech hatte letzten Samstag resp. Sonntag ein Unterländer, der sich an dem Extrazug Stuttgart-Friedrichshafen beteiligte. In der Nähe von Laupheim, kaum war der Zug in letzter Station abgefahren, gelüftete es den Passagier, etwas frische Luft auf dem Trittbrett zu schöpfen, er mußte dies aber mit dem Verlust seines schönen Filzhutes büßen, der ein für allemal verschwunden war. Im Hafen angekommen und in der Absicht nach Bregenz auf den Pfänder zu reisen, verstieg sich unser Freund ansatz ins Bregenzer, in ein Schweizer Schiff und landete auch glücklich, den Firtum erst auf dem Schiff bei Lösung der Karte merkend, in der freien Schweiz. Dort nahm er, sei es aus Freude oder Leid, ein Boot und ruderte am Seeufer, dabei „O du himmelblauer See“ singend, so kräftig, daß das Boot kenterte und den Insassen ins Wasser warf. Unser Held kam mit dem Leben davon, verlor aber bei diesem Fall sein Portemonnaie und dabei seine beiden Billets. Nach Lösung der erforderlichen neuen Billets fuhr der so arg betroffene Ausflügler, nachdem er vorher von einem Landsmann, der sich seiner annahm, das nötige Geld erhalten hatte, ins württ. Vaterland retour. Er soll geschworen haben, nie wieder an den See zu gehen.



Ausland.

Lemberg, 18. Aug. Eine Feuersbrunst ähnelte gestern in Galat 300 Häuser ein. 1800 Menschen sind obdachlos.

Christiania, 17. Aug. In Folge starker Gewitter sind hier und in der Umgebung Ueberschwemmungen eingetreten. Mehrere Straßen der Stadt stehen unter Wasser. Der Bahndamm der Vyaler Strecke ist auf 400 Mtr. unterspült.

Kopenhagen, 17. Aug. In der verfloffenen Nacht sind starke Gewitter über Jütland niedergegangen. 4 Personen wurden vom Blitze erschlagen. Mehrere Häuser und Gehöfte sind durch Blitzzschläge in Brand geraten.

In einem neuen, an die Votschaster in London, Paris, Rom und Petersburg gerichteten Zirkular verlangt die Pforte abermals, daß die Admirale auf Kreta die Landung von türkischen Rekruten zulassen sollen, welche zum Ersatze der ausgeschiedenen Mannschaften bestimmt sind. Im Interesse der Ruhe auf Kreta haben die Großmächte die Forderung aber nicht bewilligt.

Bombay, 17. Aug. Die Pest ist wiederum epidemisch geworden. In der letzten Woche starben infolge derselben 102 Personen gegen 85 in der vorhergegangenen.

Unterhaltender Teil.

Der geheimnisvolle Nefte.

(Schluß.)

Familie Pfeifer hatte also eine Wohnung gefunden. — Teleschen mußte nun sofort nach der Bahn gehen, um die Beforgung des Gepäcks anzuordnen. Inzwischen entspann sich daheim zwischen ihren Eltern folgender kleiner Dialog: „Weißt du, Männe, wenn der Nefte Herrn Worbles seinen Onkel ähneln, muß er ein sehr netter Mensch sein — innerlich wenigstens!“

„Herr Worbles macht einen sehr netten Eindruck“, war Männes abweichende Erwiderung.

„Ich denke mir, der Nefte wird auch aus Berlin sein. Warum nur Herr Worbles das uns nicht sagte — nicht mal den Namen seines Nefsen nannte er. Gott, bei der Geheimnisthuerie wird er sich nichts gedacht haben — wir lernen ihn ja noch kennen, den jungen Herrn. In Staatsdiensten? Was soll man darunter verstehen? Regierungsrat — Assessor? Mindestens doch Assessor! Weißt du, Männe, ich hab' eine Bitte! Laß uns Herrn Worbles nicht sagen, aus welchem kleinen Nefte wir sind. Du kannst ja die größere Nachbarstadt nennen. Es ist wegen Teleschen!“

„Was Ihr Weiber doch gleich alles aushiebt! Nach was du willst, und laß mich aus dem Spiele!“

Frau Eleonore kannte ihren Gestrungen. Wenn er in dem Tone redete, war nicht alle Hoffnung zu verlieren, wenn es auch vorläufig besser war, das Thema abzubrechen. Ueberdies mußte Teleschen jeden Augenblick heimkehren; nun, man würde ja wohl morgen Gelegenheit zu weiterem finden.

Und die Gelegenheit fand sich, indem Frau Pfeifer früh morgens bereits, als sie sich mit Teleschen auf dem Wege zum Bade befand, mit Herrn Worbles zusammentraf, der ihr sofort freudestrahlend erzählte, daß er soeben von seinem Nefsen einen Brief erhalten habe, worin ihm dieser seine Ankunft für übermorgen Mittag festsetzte. Als Herr Worbles aber zum untrüglichen Wahrheitsbeweis seiner Mitteilung den Brief triumphierend vorzeigte, suchte Frau Eleonore einen raschen Blick auf den Stempel desselben zu werfen. Richtig! Ihre Vermutung hatte sie nicht betrogen, der Brief kam aus Berlin.

An diesem Morgen ging die biedere Frau Rechnungsrat nicht mehr zum Bade; sie hatte ganz andere Pläne, und die veranlaßten sie, ihre Schritte gen Heringsdorf zu lenken.

Wenn Herrn Worbles Nefte aus Berlin kam, war er verwöhnt wie alle Großstädter, und da war es leicht möglich, daß Teleschen auf seine verfeinerten Nerven den Eindruck eines Landpompierzchens machte. Das mußte um jeden Preis verhütet werden, denn man konnte ja nicht wissen ... Ein elegantes, kleidsames Kostüm macht manchmal viel aus bei jungen Mädchen

... Gut denn! Mit mütterlichem Opfermut entschloß sich Frau Eleonore zu der großen Ausgabe und bestellte in Heringsdorf ein reizendes, mattgelbes Strandkostüm für Thella, für sich selbst aber kaufte sie einen Hut, der nachher Herrn Pfeifer beinahe Nerventrämpfe verursachte. Dann lehrte sie befriedigt heim.

So kam der Tag endlich heran. Unten im Garten hatten Pfeifers den Kaffeetisch gedeckt.

Teleschen stand im neuen Kleide und jervierte. Es war ihr überhaupt anbefohlen worden, heute das Licht ihrer häuslichen Erziehung leuchten zu lassen. Herr Rechnungsrat aber lehnte malerisch in seinem Korbstuhl und las „seine Zeitung“, während Eleonore, angethan mit einem lebensmüden Schwarzseidenen, von Zeit zu Zeit Teleschen einen Absatz aus Knigges Umgang mit den Menschen ins Gedächtnis zurückrief. Zuweilen auch warf sie unruhige Blicke nach dem Hauseingang, ob sich denn dort noch immer nichts von dem „großen Ereignis“ zeigte.

Da — plötzlich ertönen im Hausflur Schritte, — dann lassen sich Stimmen hören. „Er“ war also da!

„Männe“, flüsterte Frau Pfeifer, um diesen aufmerksam zu machen. In diesem Augenblick erschien im Thürrahmen eine wohlbelannte Gestalt — Herr Worbles. Ihr folgt eine andere, hoch und schlank, wie es schien, — jetzt kann man deutlicher sehen und ...

„Himmliche Mächte, habt Erbarmen!“ Das ist ja Schnittchen, der leibhaftige Schnittchen aus N.!

Frau Eleonore droht, zur Salzsäule zu erstarren, während ihr Ehegemahl ein kräftiges: „Himmelmensch ... das kann gut werden!“ losläßt.

Mehr zu äußern war ihm leider nicht vergönnt, denn schon nahte Herr Worbles mit seinem Nefsen.

Nun war die Reihe an diesem, verblüfft seinen Vorgesetzten anzustarren. Das that er denn auch wortlos, während sein Onkel freudeleuchtend die gegenseitige Vorstellung besorgte, die Schnittchen mit seiner Silbe unterbrach, da er aus allem gehört hatte, daß Rechnungsrats das Städtchen, aus dem sie gebürtig waren, hier verleugnet hatten. Mit Teleschen aber wechselte er einen stummen, bedeutungsvollen Blick. Dann ließ er sich am Kaffeetisch nieder, erzählte in der harmlosesten Weise und versicherte einmal über das andere, er wisse seinem Onkel gar nicht Dank genug für die lebenswürdige Bekanntschaft, die er ihm hier vermittelt habe. Schade nur, daß er sich durch einen kleinen Abstecher nach Berlin um einige Tage verspätet hätte. Freilich, er konnte ja nicht ahnen ... Und wie er das sagte, warf er Teleschen wieder einen jener geheimnisvollen Blicke zu, unter denen sie jedesmal erröthete.

Der Herr Rechnungsrat aber mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen — war er, der früher so glühende Verteidiger kleinstädtischer Verhältnisse, ja so wie so schon vor dem jungen Sekretär durch das Verleugnen seines Wohnortes blamiert. Wenn das in N. herauskam! Freilich, wenn Schnittchen dort ebensoviel Takt bejaß wie hier Herrn Worbles gegenüber, dann kam es nicht heraus. In seiner Hand war man aber immerhin, und wer trug die Schuld daran? Die Weiber trugen sie! Mühten sie es nun ausbaden! Er kimmerte sich um nichts mehr; so bemerkte oder wollte er auch den Glücksausdruck nicht bemerken, der Teleschens Antlitz geradezu verklärte.

Und Herr Worbles erst! Der schwamm in Seligkeit! So ganz im Geheimen deutete er der immer noch völlig geknickten Frau Eleonore sogar an, daß er seinen Nefsen zum alleinigen Erben seiner Südruchthandlung einsetzen wolle, sobald sich eine Frau für den jungen Sausewind gefunden habe. Diese Worte gaben der bekümmerten Mutter neuen Lebensmut — und neue Pläne.

Von Schnittchen kam man, seitdem man hier falsche Thatfachen vorgespiegelt hatte, überhaupt nicht mehr los, das war klar. Außerdem hatte das Schicksal, dem man immer folgen soll, doch recht merklich durch den Zufall gesprochen, schließlich mußten Teleschens Gefühle berücksichtigt

werden und endlich ... Herr Worbles mit der Südruchthandlung!

Während dieser schwerwiegenden Erwägungen lebte Teleschen beinahe in den Gefilden der Seligen, dabei dachte sie weder an die Südruchthandlung, noch an den Kummer von Frau Eleonore. Sie dachte überhaupt nicht, und das war immer ein Hauptvorzug ihres Wesens gewesen. Vielleicht lag es an dieser ihr anhaftenden Eigentümlichkeit, daß sie das Lieben um so schneller lernte.

Und dank Teleschens heiß entflammter Liebe gelang es Sekretär Schnittchen schon nach drei Wochen das zu erreichen, wonach er in N. Jahre umsonst gestrebt hatte — er durfte nämlich die Sorge für das leibliche und geistige Wohl von Fräulein Thella Pfeifer auf Lebenszeit übernehmen.

Der Rechnungsrat hatte sich zwar bedenklich gestraubi, seine Einwilligung dazu zu geben, doch rechte Energie bejaß er seit seinem Ahlbecker Fiasco nicht mehr, und so hatte Schnittchen leichtes Spiel gehabt.

„Nun aber heim!“ war alles, was Männe dann noch wünschte.

In seinen alten vier Pfählen angekommen schwor er seiner Eleonore mit feierlichem Eide, daß er eine Sommerreise in seinem ganzen Leben nicht wieder mache.

Und sie konnte diesmal ausnahmsweise mit ihm fühlen, denn wenn man es so recht bedachte, Schnittchens Bekanntschaft hätte man eigentlich auf billigere und bequemere Weise machen können.

Teplitz, 16. Aug. Witterungsbericht von Rud. Falb. Der kritische Termin vom 2. August begann mit einer Zunahme des Vulkanismus am Bejud am 27. Juli. Das schon längere Zeit nicht mehr beobachtete Ausströmen flüssiger Lava bot einen prachtvollen Anblick. Vom 29. zum 30. Juli fand in Kärnten ein Temperatursturz statt, die Zentralalpen waren bis ins Holz hinab in Neuschnee gehüllt. Unsere Prognose hatte sich also auch in diesem auffälligen Punkte genau erfüllt. Am 30. Juli fiel im Riesengebirge nach langer Trockenheit reichlicher Regen. Am 4. August trat wegen zahlreicher Gewitter eine ausgebreitete Telegraphenstörung ein. Auch diesmal rückte die Auehrung des kritischen Termines von Süden nach Norden vor. Es fielen an diesem Tage in München 17, Salzburg 17, Graz 14, Nischl 12 mm Niederschlag. Das Maximum trat aber, genau wie im vorigen Monate bei der analogen Konstellation, 6 Tage später ein. An demselben Tage hatten in Schlesien viele verderbliche Gewitter stattgefunden. Am 7. erfolgte ein schwerer Gewitter-Orkan in Köln und Umgebung, der ganze Gassen in Trümmerhaufen verwandelte. An diesem und dem folgenden Tage traten allenthalben zahlreiche Gewitter ein. Am 9. reichte in Innsbruck der Neuschnee bis 1500 m herab, in Bozen in den Dolomiten bis zur Thalshöhe, in Savoyen bis 1800 m. Auf dem kleinen Bernhardt lag der Neuschnee am 10. 1/2 m hoch. Durch diese auffallenden Analogien im Witterungsverlaufe des Juli und August ist der Einfluß des Mondes für jeden Unbefangenen neuerdings glänzend erwiesen. Erst nach dem 17., einem kritischen Termine II. Ordnung, sind Regen, namentlich um den 22. mit Temperaturfall zu erwarten. Da der 31. theoretisch der stärkste Termin dieses Jahres ist, sind vom 27. ab zahlreiche Gewitter mit nachfolgendem Temperatursturz wahrscheinlich.

(Hartnädig.) A.: „Sie müssen doch viel Geld haben, wenn Sie, wie ich höre, so viel Bergnügungen mitmachen.“ — B.: „I bewahrt, ich bin jeden Abend zu Hause.“ — A.: „Na, dann müssen Sie aber kolossal viel sparen!“

Auflösung des Füllkräftels in Nr. 126:

Table with 2 columns: Letter and Name. S P Eier, T A Mina, D R Egon, R S Alto, M A Laien.

Storm — Paris.

